

CAP. XIII.

Von Kranckheiten und Beschwerun-
gen der Lungen/als Schwindsucht/Hu-
sten/ kurzen Athem und Blutz-
speyen.

Die Lunge ist in ihren Wercken ein Blas-
Balg oder Lufft den andern inwendigen
Gliedern/ als dem Herzen/ der Leber/ Gallen/
Milch/Nieren/ wie auch der inwendigen Feiste/
damit sie nicht zerschmelze / Hülff zu leisten.
Kömmet nun der Lungen von Schwachheiten
etwas zu / daß sie ihr Ampt mit Zublasung der
Lufft/nicht verrichten kan / so empfindens die in-
wendigen Glieder bald/sonderlich der Milch / daß
der Othem kurz wird/denn weil selbes Glied/als
der Milch/viel Lufft haben will/fänget er sonsten
bald Händel an / mit Purren und Pucken der
lincken Seiten. Es fallen aber solche Leute am
meisten in die Lungen-Kranckheit/ so sich viel in
der Stillheit halten / Zucken und krumm sitzen/
denn da setzet sich die Lunge inwendig an. So
nun dieselbe erst fest wird / daß sie ihre Motio-
nes im Auff-und Niedergehen nicht haben kan/
da gehet kurzer Athem an/ und fallen die Flüsse
hinauff/ davon Roken und Husten kommet. So
nun

nun in der Lungenſucht nicht bey Zeiten Rath gepfieget wird/iſt zuletzt guter Rath theuer/ inſonderheit weil in den Apothecker-Büchſen kein Syrup zu finden/ſo allhier helfen will/ ſondern vermehret ſich von den Schlecker-Arztneyen der Huſten doppelt gröſſer.

Sollen ſich derowegen die Schwindſüchtigen/der Bewegung mit Reuten/ Fahren/ Laufſen/ und ſonſten wie ſie können/ nicht enthalten/ damit nur die Lunge zur Bewegung gehalten werde/ſeyn Bäder auch nicht ſchädlich/ darin aber nicht getruncken/ bevorab ſo ſchon die Erhitzung da iſt.

Bei ehlichen Schwindſüchtigen habe ich in groſſen Huſten/ kleine Kalck-Körner ausſpeyen ſehen. Darauſſ denn alſobald die Lunge zerſprungen / und das Blutspeyen häufig gefolget.

Dazu man Arcanum gemmatum, Item die wohlbereiteten Flores Sulphuris mit gleichen Theil Zucker-Candit vermiſchet/ gebrauchten muß/ des Tages 3. mahl.

So habe ich auch allhier den Wund-Balsam/ nemlich das rothe Oleum Therebinthini cum ſanguine hominis præpariret/ trefflich gut befunden.

Flores Sulphuris in Phthisi, Asthma-
te Tuffi.

Rec. Colcotar Vitrioli.

Alumen lft.

iedes 2. Pfund.

Gestoffenes Cracauisch = Schwefels 4.
Pfund.

Dieses zusammen wohl vermischet / hernach
in hohen Kolben gethan / mit Vermachung ei-
nes Helms / darauff in Arenam gestellet / ein
Vorlag-Glasß daran gemachet / und gradatim
angefangen zu sublimiren. Inlezt 3. Tage
und 3. Nacht / daß der Kolben unten fast glüet /
denn erkalten lassen / die Flores also ausgenom-
men / und mit frischen Calce zu 3. mahlen su-
blimiret / so seyn sie fertig. Dosis i. Quint. zur
Zeit mit guten Zucker-Candit vermischet.

Balsamus Sangvinis hominis in Pul-
mone, oder der Lungen-Balsam aus
dem Menschen-Blut.

Rec. Eines gesunden auffgetrockneten
Menschenbluts 6. Loth.

Dasselbe klein pulverisiret / und darauf ge-
gossen 12. Loth des besten rothen Olei There-
bin.

binthini. Also etliche Wochen wohl vermacht
auff der Wärme stehen lassen/so ziehet das Ole-
um die Essentiam des Bluts an sich/ denn da-
von geschieden und auffgehoben/ so hat man ei-
nen köstlichen Balsam. Dos. gutt. von 12. bis
20. Abends und Morgens mit warmen Bier
eingenommen / ist also ein fürtrefflicher Balsam
äusserlich und innerlich zugebrauchen.

NB. So man das Blut von einem Mens-
chen nehmen will / soll derselbe ge-
sund seyn / deswegen man ihn wohl 4.
Wochen zuvor Medicin gebrauchen
läst/ damit sein ganzes Geblüt rein
und gesund würde / denn am rechten
Arm zur Ader gelassen/ und das Blut
auffgefangen. Also das Blut vom
Wasser separiret und auffgetrocknet/
bis zu seinem Gebrauch/ der denn vor
gemeldet.

Flores Sulphuris cum Essentia Vero-
nicæ Sublimati in kurzen Athem
und Husten.

Rec. Die Flores Sulphuris, so zuvor
drey mahl sublimiret worden/ 12.
Loth.

Ex-

Extractum Veronicæ, so cum Spi-
ritu Vini vom Kraut ausgezogen. 4.
Loth.

Dieses zusammen im Mörser unter einander
gestossen mit gleich viel
Colcotar Vitrioli
Alumen Ust. ied. 6. Lot.

Denn in einen Kolben gethan/ und gelubli-
miret/ wie der Gebrauch ist/ werden sie aber zum
ersten mahl nicht schön genug/ so thut man die
auffgestiegene Flores wieder unter den Colco-
tar, und sublimiret es noch einmahl also auff-
gehoben. Der Dosis ist $\frac{1}{2}$ Quintl. auff ein-
mahl eingegeben/womit es auch ist.

Die weil der Lungen vom Nutrimento so
wenig zukommt/das es fast nicht zu rechnen. Als
ist auch dahero dieses Glied so übel zu curiren/
will keine Arzney annehmen. Die Arzneyen
aber/ die ihr sollen zu Hülffe kommen/ müssen
leicht und Balsamischer Eigenschafft seyn/ denn
dieses Glied gegen die andern Glieder zu rech-
nen/ zwar groß/ aber dabey leichte/ thut sich auch
mehrer Theil aus der Luft/ als seinem Chao.
erhehen. Welches man siehet an eines Thies-
res Lungen/ so dieselbe auff's Wasser geworffen
wird/ schwimmet sie empor/ weil sie auch wenig
Ex- Blut

Blut an sich hat / hingegen fallen die andern Glieder zu Boden. Denn so es in seinem Wesen nicht so leicht wäre/würde es dem Menschen nach seiner Grösse im Hangen des Leibes viel Beschwerung machen. Der allweiseste Gott aber hat es nach seinem Rath also verordnet/das es alles gut und wohl ist.

Die Lunge muß viel von den Flüssen ausstehen/und hat weder bey Tag oder Nacht / keinen Friede/sondern muß stets arbeiten und zublasen. Dieselbe in ihrer Stärcke zu erhalten/das sie den Flüssen Widerstand thun kan/geschicht durch die äusserl. Lungen.

Da ist das Erd-Harz/ der Schwefel ein köstlicher Balsam/ denn was er nicht thut/ werden die andern in Schwachheit der Lungen wohl lassen. Seine Bereitung aber ist vor gemeldet.

Es fallen auch zu Zeiten die Flüsse durch den Hals auff die Luft-Röhren/davon eine Heiserkeit folget. Wozu man gebrauchen soll blauen Violens-Safft/ so mit etlichen Tröpflein Spiritus Sulphuris acidi angemachet/beweiset gute Hülffe.

In den hitzigen Kranckheiten und Fiebern/ fallen die durren holen Husten mit ein/das man kreyhet/die Lunge solte in Stücken zerfahren/ da

die

die Lunge über sich nach der Röhre hinaufge-
trieben wird.

Darvor ist Balsamus Sulphuris cum Spi-
ritu Therebinthini præpariret in aceto ro-
sarium.

**Balsamus Sulphuris, zu den dürren
hohlen Husten.**

Rec. Der Flor. Sulphuris. so aus guter
Kinct-Schwefel zu 3. mahlen sublimi-
ret

6. Loth.

Darauf gegossen Spiritus Therebinthini
rectificati

12. Loth.

Dessen Bereitung in Beschwerung der Ein-
geweide/ der Gedärme bey der Colica zu finden
ist.

Diesen Spiritum Therebinthini soll man
in einen Kolben auff die Flores Sulphuris
gießen / und lassen es vermacht auff guter Wär-
me stehen / biß sich der Spiritus Therebinthi-
ni schön roth gefärbet hat. Welchen man be-
hende ab und in einen andern Kolben gießen soll.
Denn darauf 1. Quart guten Acetum Rosa-
rum gegossen / und also wohl vermacht 4. Wo-
chen circuliren lassen / schlägt sich vom Schwefel
viel corporalisch nieder / und die beste Essen-

ria vom Sulphur bleibet im Spiritu Therebinthini. Das separiret man per tritorium von einander / so hat man einen köstlichen Balsam/der reines lieblichen Geruchs. Denn durch den Rosen=Essig ihme sein empfangener Geruch genommen/und seine Hitze gelindert wird. Der Dosis ist 10. Tröpflein / mit ein wenig gesüßet Aqua Veronicæ eingegeben/thut in oberwehnten Husten über alle massen wohl und gut / kan des Tages wohl 2. gebraucht werden.

Ein gemeines Träncklein im Husten oder Blutspenen.

- | | |
|---------------|---------------------|
| Rec. Süß Holz | |
| Engelsüß Wurß | |
| Phapontik | iedes 1. Loth. |
| Carduibened. | |
| Cichor. | iedes 1. Hand voll. |
| Semen Anisi. | |
| Fœniculi. | |
| Beinwellwurß. | |
| Violenblumen. | |
| Hypericon. | |
| Vorragen. | |
| Buglossen. | iedes 1. Hand voll. |

Dies

Dieses mit einander in Aqua Veronicæ gesotten/denn gefläret und mit Zucker Candit gesüffet/davon des Tags 3. mahl getruncken / als Morgens/Mittags und Abends/zur Zeit ein halben Römer voll / aber warm / thut also diesen Kranken wohl und gut.

Weil denn nun alle Glieder essen und trincken müssen/es sey gleich so viel als es wolle/massen es sich befindet/das auch ein ieglich Glied seinen eigenen Magen hat/ und nach seiner Art isst und trincket/so ist es auch ohne Zweifel / das es seine Excrementa von sich giebt / welches man an der Lungen ihren Auswerffen befindet. Ist sie nun schwach/ so bleibt viel stecken/daraus Faalung entstehet. Denn ich nach ehlicher Tod gesehen / wie die Lunge verfaulet / mit einem Häutlein überzogen und darunter lauter stinckendes Wasser gewesen.

Sonsten sammlt sich auch ein Kalck in der Lungen/der sehr scharff ist / verursachet Husten und Schwindsucht.

Lac Sulphuris, oder die Milch des Schwefels.

Rec. Gute Flores Sulphuris.

Sal Tartari

iedes 6. Loth.

℞ 4

Dies

Dieses auff einem Marmor wohl unter ein-
 ander gerieben/denn in eine eiserne Pfannen ges-
 than / und auf mehligem Feuer zergehen lassen/
 darbey aber stets umgerühret / wird also eine
 rothbraune Materia. Wenn es sich denn wohl
 vereiniget hat / nimmt mans ab / läßt erkalten/
 stost es klein / thuts in einen Hasen / gießet Wasser
 daran / und kochet es / so solviret das Wasser den
 Schwefel neben dem Sal Tartari, und färbet
 sich roth / solches Wasser alsdann filtriret / und
 guttatim Spiritum seu Oleum Vitrioli hinc
 ein geschlagen / bis es nicht mehr rauschet / so fällt
 das Lac Sulphuris gar weiß nieder / welches
 man sich wohl sehen läßet / das übrige Wasser ab-
 gießet / und die Milch oder das weiße Pulver mit
 warm reinen Wasser wohl ausgefüßet / bis der
 Schwefel-Geruch ganz davon / zuletzt aber mit
 Aqua Cinnamomi, so hat man ein liebliches
 Pulver. Dosis gran von 8. bis 12. cum A-
 qua Veronicæ dulcis eingegeben / als in Pthi-
 si, Aithmate, Tussi, Abends und Morgens.

Judicium Urinæ in Kranckheiten
 der Lungen.

Der Lungen-Urin ist Ziegelfarb / und die Ex-
 crementa, wenn sie gebrochen / geartet /
 und an sich ansehen / wie eine Lunge mit etlichen
 Gra-

Granulen auf dem Wasser/allda ist ein Anfang
der Lungensucht vorhanden.

In Ziegelfarben Urin liegt unten viel Sedi-
ment, wie ein verfaultes Fleisch/und hanget am
Glase im Niederbeugen desselben Euter/bedeutet
Phtisin desperatam, deswegen die Cura
schwerlich angehen wird.

In Ziegelfarben-Urin/da der Hypostasis in
der Mitte des Glases herum schwebet / und sich
nicht setzen will / da ist ein giftiges Fieber in der
Lungen / stossset eines und das andere an / bald
heiß bald kalt/seyn also Febres continuæ, ver-
ursachen grossen hohlen Husten / davor Flores
Sulphuris eingegeben/die Aërem reinigen.

Ist der Urin gelb durchsichtig/hat etliche Bläs-
lein im Circel und ein klein Gewölck / da ist in-
gleichen unheilbare Schwindsucht/doch kan man
sich ziemlich hinhalten.

Der die Lunge in seinen Kräfften will erhal-
ten/ soll alle 14. Tage einmahl baden / vor dem
Bade aber ein Quintlein Flores Sulphuris
einnehmen/und darauff 4. Stunden fasten/ sol-
ches reiniget und balsamiret die Lunge/das
sie ihr Ambt desto besser verrichten
kan.